



Mantel
der Barmherzigkeit

Arbeitshilfe



BISTUM AUGSBURG



Element des Kirchenportals St. Martin, Günzburg

Mantel der Barmherzigkeit - machen Sie mit



Das Jahr der Barmherzigkeit schärft unsere Sinne für geschenkte Güte und Barmherzigkeit. Es spornt uns gleichzeitig an, selbst barmherzig zu handeln: mit sehenden Augen und weitem Herzen sich von der Bedürftigkeit anderer anrühren zu lassen.

Ist es ein Zufall, dass wir gleichzeitig auch den **1.700** Geburtstag des heiligen Martin feiern?

Noch heute strahlt sein Beispiel – ganz augenscheinlich am 11.11., wenn zahllose Kinder mit ihren Laternen die Dunkelheit erhellen.

Bezeichnend für ihn ist die von Generation zu Generation weiter erzählte Geschichte der Mantelteilung. Der Mantel, der längst zu einem Modell barmherzigen Handelns geworden ist:

- berührbar bleiben und sich anrühren lassen
- mit offenen Augen durch die Welt gehen
- herunter steigen vom hohen Ross
- teilen, was ich habe
- im Nächsten Christus entdecken

Waren historisch betrachtet die römischen Offiziersmäntel rot, so zeigt heute auf einer symbolischen Ebene diese Farbe die Leidenschaft und Liebe an, die diese Tat möglich gemacht haben.

Im Jahr der Barmherzigkeit sind wir eingeladen, uns auf die Barmherzigkeit Gottes einzulassen und sie aus vollem Herzen weiter zu schenken.

Diese Arbeitshilfe will Ihnen eine Anregung geben, wie Sie in der Pfarrgemeinde Barmherzigkeit sichtbar werden lassen können.

Prälat Dr. Betram Meier
Leiter des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Gestalten Sie einen Mantel der Barmherzigkeit.

Jeder Einzelne und jede Gruppe kann einen Beitrag bringen. Aus den vielen kleinen Stücken wird ein großer Umhang.

Ein Mantel der Barmherzigkeit

- der schützt und wärmt
- der alle einlädt
- der geteilt wird

So geht's:

1. Roter Stoff (gewaschen), wird in die Anzahl der beteiligten Gruppen und Personen geteilt.
2. Jede Gruppe gestaltet ihr Stück Stoff zum Thema Barmherzigkeit.
3. Die Stoffstücke werden wieder zu einem Umhang zusammengenäht.
4. Falls der Mantel/Umhang zum St. Martinsfest genutzt werden soll, wird der Mantel noch einmal durchgeschnitten und mit Klett-Band wieder zusammengesetzt.
5. Ist der Mantel fertig, kann er
 - a. in der Kirche oder im Pfarrheim ausgestellt werden,
 - b. als Tuch für ein faires Frühstück etc. genutzt werden,
 - c. als St. Martins-Mantel beim Martinsspiel eingesetzt werden,
 - d. wieder in die einzelnen Gruppen zur Betrachtung gegeben werden.





„Herr, erbarme dich“

Fromme Floskel



Herzensanliegen

Anregung für eine Gruppe Erwachsener

1. Gesprächsimpuls:

- Was genau verstehe ich unter den Worten ‚Erbarmen‘ und ‚Barmherzigkeit‘?
- Wann gebrauche ich diese Worte?
- Was bedeutet es für mich, Gott um Erbarmen zu bitten?

2. Erläuterungen zum Wort ‚Barmherzigkeit‘

Das deutsche Wort ‚Barmherzigkeit‘ ist eine Übersetzung des lateinischen Wortes ‚misericordia‘ = arm + Herz. Es bedeutet etwa: Das Herz beim Armen haben.

Im Hebräischen umschreibt das Wort ‚Mutterschoß, Eingeweide‘ und meint damit den Sitz der Gefühle, sowie Gnade. Auch im Griechischen fußt das Wort ‚Barmherzigkeit‘ auf dem Begriff, der für Mutterleib steht. Wenn Jesu Mitgefühl mit diesem Wort charakterisiert wird, dann lässt er sich ‚aus dem Bauch heraus‘ anrühren, wird ihm jemand oder etwas buchstäblich zum ‚Herzensanliegen‘.

3. Gesprächsimpuls:

- Was verändert sich für mich auf diesem Hintergrund?
- Wie stelle ich mir nun einen barmherzigen Gott vor?
- Welche biblischen Texte fallen mir ein, die diese Beschreibung untermauern?

4. Gestaltung

Wie kann ich durch Farben, Formen und Symbole diese barmherzige Haltung Gottes den Menschen / mir gegenüber ausdrücken?

Ideen werden mit Stoffresten, Kordeln, Perlen usw. aufgeklebt, genäht oder gestickt.

Weniger aufwendig ist das Beschriften und Bemalen des Stoffes.



5. Abschluss - Einladung zu freien Fürbitten.

Als Antwortgesang eignen sich:

Herr, erbarme dich GL 157

Kyrie eleison GL 155

Kyrie, Kyrie, eleison GL 154

Kyrie, Kyrie eleison GL 156

GEBET Erbarme dich, Herr, erbarme dich.
 Leg mich dir an dein Herz.
 Leg den Mantel deiner Liebe um mich,
 nah und schützend.
 Erbarme dich, Herr, erbarme dich.

Gott ist barmherzig

Text: Robert Haas • Musik: Robert Haas



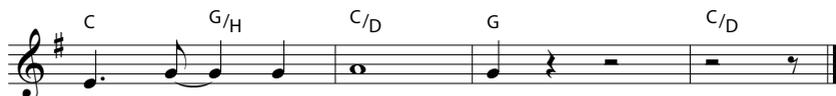
1. Ein Au - gen - blick voll Zärt - lich - keit, Be - geg - nung, die das
 2. Ein Neu - be - ginn, ganz un - ver - hofft, Ver - trau - en, das zur
 3. Ein gu - tes Wort, die off - ne Tür: Ge - mein - sam ste - hen



1 Le - ben be - jaht, Be - rüh - rung, die ver - än - dert und heilt:
 2 Lie - be be - freit, Ver - ge - bung, die mich trös - tet und stärkt:
 3 wir da - für ein, dass Lie - be un - ser Han - deln be - stimmt.



1 Gott ist,___ Gott ist___ barm - her - zig. Gott ist,___
 2 Gott ist,___ Gott ist___ barm - her - zig. Gott ist,___
 3 Wir sind,___ wir sind___ barm - her - zig. Wir sind,___



1 Gott ist___ barm - her - zig.
 2 Gott ist___ barm - her - zig.
 3 wir sind___ barm - her - zig.

Was uns das „rote Paket“ erzählen kann

Die Farbe Rot ist eine sehr intensive Farbe. Sie erzählt von Freude, Liebe, Leidenschaft. Sie verweist auf das Innere, ja das Innerste im Menschen. Das Blut, unser Lebensquell – es fließt durch unser Herz, unser Lebenszentrum. Unser Herz, unser Innerstes, sehnt sich nach Liebe, nach Angenommensein.

Das Herz ist auch der Ort, wo Gott uns nahe ist. Das Herz ist für den Herzkenner, Kirchenvater Augustinus die Nahtstelle der Existenz Gottes mit unserer Existenz. Gott lockt uns im Herzen an, er lockt uns auf sich zu. Er lässt in seinem Liebeswerben nicht locker, indem er uns unentwegt auf der Suche nach ihm hält. Die Kinder erleben im Symbol Herz unmittelbar, was es heißt, geliebt zu werden. Von ganzem Herzen können wir singen: ♪ Gottes Liebe ist so wunderbar. So wunderbar groß.♪

Ein „rotes Paket“

– viele rote Tücher wurden eingeschlagen.

Jedes Kind darf sich ein **rotes Tuch** holen und damit spielerisch umgehen





Schließlich werden die roten Tücher am Boden abgelegt.
Wir überlegen gemeinsam: es sieht aus wie ein roter Teppich aus vielen roten Farben oder wie ein roter Mantel.

Lied: ♪Rot, rot, rot sind alle meine Farben. Rot, rot, rot ist alles was ich hab'. Darum lieb ich alles was so rot ist, weil mein Schatz die rote Farbe mag.♪ (Melodie volkstümlich)

Ein Rätsel führt uns weiter.

Rätsel: Die rote Farbe ist nicht nur hier bei den Tüchern. Sie ist auch in uns drinnen? Kinderantworten: unser Blut, unser Herz ist auch rot.

°Wir spielen wie unser Herz schlägt, bei Tag und bei Nacht, indem wir mit der Handfläche leicht auf unser Herz klopfen.

°Wir spielen wie unser Herz das Blut überall hin pumpt, indem wir mit den Händen überall hin streichen, wohin das Blut fließt.

Ein Herzkissen wird gezeigt. Die Kinder dürfen es fest an sich drücken.

„Wer hat dich lieb?“ Oder „Wen hast du besonders lieb?“

Wir überlegen: Wer hat dich und mich und alle Menschen ganz fest lieb?

Lied: ♪Gottes Liebe ist so wunderbar. Gottes Liebe ist so wunderbar. Gottes Liebe ist so wunderbar. So wunderbar groß.♪



Fachbereich Pastoral in
Kindertageseinrichtungen
Georg Batzer

Die Geschichte von der Weberin Miriam oder Wie eine bunte Decke von der Liebe und Herzengüte erzählt

Eine Hinführung zur Mantelteilung des Heiligen Martin

Früh am Morgen geht die Sonne auf. Sie lacht in Miriams Schlafzimmer und kitzelt sie an der Nase. Es ist, als ob die Sonne sagen will: „Komm, Miriam, steh auf und beginne mit deiner Arbeit!“ Bald darauf sitzt sie an ihrem großen Webstuhl, um mit dem Weben anzufangen. Doch, mit welcher Farbe sollte sie beginnen? Da denkt sie an die helle Sonne, die sie aufgeweckt hatte. Miriam greift nach dem leuchtend gelben Wollknäuel. Willst du wissen, welche Farbe Miriam als zweite Farbe wählt? Dann musst du an das erfrischende kühle Brunnenwasser denken, mit dem sie sich am Morgen abgewaschen hat. Gelb und blau, wie schön sie zusammenpassen. Hin und her webt sie Faden um Faden, denn die fleißigen Hände Miriams machen keine Pause. Nun ist die nächste Farbe auszuwählen. Miriam legt das blaue Wollknäuel beiseite. Im Kamin brennt das Feuer und macht ihre Wohnung gemütlich warm. Die Feuerflammen leuchten rot und orange. Die beiden Farben passen bestimmt gut zu Gelb und Blau. Sogleich nimmt Miriam diese beiden Farben. Hin und her webt sie Faden um Faden, abwechselnd rot und orange. Dann steht Miriam auf und geht zum Fenster. Sie schaut hinaus. Das Gras im Garten leuchtet ihr mit seinem frischen Grün entgegen. Doch was leuchtet da an der Hauswand? Da hat die warme Frühlingssonne bereits einen violetten Krokus aus der Erde gelockt. Jetzt weißt du auch die nächsten Farben, mit denen Miriam weiter webt: Grün und Violett. Schließlich ist sie fertig. Es ist eine schöne Decke geworden. Das Feuer im Kamin ist ausgegangen und im Zimmer ist es kühl geworden. Da nimmt Miriam ihre schöne Decke und legt sie sich um die Schultern. Dabei denkt sie voll Freude an den vergangenen Tag mit seinen Menschen und Farben. Sie spürt die Wärme der Decke und die Wärme von leuchtenden, freundlichen Augen und guten, aufmunternden Worten lieber Menschen. Sie wird ganz still. Sie dankt Gott für alles, was sie sehen und erleben durfte. Sie dankt für die Nachbarin, die sie mit



frischen Eiern versorgte. Sie dankt für die fröhlichen Kinder, die in ihrer Werkstatt auf Besuch waren. Sie denkt an die traurige Mutter, der sie eine warme Decke für ihr Baby geschenkt hat.

Miriam betet: Eingehüllt bin ich von deiner großen Liebe, o Gott. Ganz bei dir geborgen mögen sich alle Menschen fühlen. Amen.

Miriam's Lied



120
1. Son-ne, Son-ne, hel-le Son-ne, täg-lich ziehst du dei-ne Bahn
120
weckst mich auf an je-dem Mor-gen und ich fang zu we-ben an.
120
Wel-chen Fa-den soll ich neh-men, wel-che Far-be soll es sein?
120
GELB, wie dei-ne Son-nen-strah-len und die we-be ich mit ein.

2. Wasser, Wasser, frisches Wasser, aus dem Brunnen kühl und klar.
Wäscht den Schlaf aus meinen Augen und der Tag wird wunderbar.
Welchen Faden soll ich nehmen, welche Farbe soll es sein?
In dir spiegelt sich der Himmel, darum web ich BLAU mit ein.

3. Feuer, Feuer, warmes Feuer, flackerst fröhlich im Kamin.
Du erhellst mir meine Wohnung und es wird ganz warm darin.
Welchen Faden soll ich nehmen, welche Farbe soll es sein?
ROT-ORANGE wie deine Flamme, web ich hin und her mit ein.

4. Vor dem Fenster, dort im Garten, leuchtet schon der frische Klee.
Frühling ist ins Tal gezogen, auf den Bergen liegt noch Schnee.
Welchen Faden soll ich nehmen, welche Farbe soll es sein?
GRÜN wie Gras und WEISS wie Schnee, web ich in die Decke ein.

5. Dort, der Krokus an der Hauswand, blüht im Frühlingssonnenschein.
Weißt du schon die nächste Farbe? Miriam webt sie dann mit ein.
Welchen Faden soll ich nehmen, welche Farbe soll es sein?
VIOLETT wie Krokusblüten und die webe ich mit ein.

6. Abends ist die Decke fertig, bunt, mit Farben angefüllt.
Miriam hat sich in die Decke, weil es kalt wird, eingehüllt.
Alle Fäden sind verwoben, alle Farben, bunt und rein.
Sonnenfäden – Freudenfarben, webten meine Hände ein.

7. Eingehüllt von deiner Liebe, wie in dieser Decke hier.
Fühl ich mich bei dir geborgen, bleib du Tag und Nacht bei mir.
Alle Fäden, alle Farben, sind in dieser Decke hier
und ich fühle mich geborgen, lieber Gott, ich danke dir.

Nimm das Garn und web Dein Gewebe! Nimm es aus meiner Hand.

Gesponnen an lichtsonnigen Tagen
und regenschweren und auch in wachen Nächten
gefärbt im soliden Eisentiegel
gefüllt mit klarem lebendigem Wasser
auf einem noch immer brennenden Feuer
gefärbt mit dem Blau der Märchen
und dem Grün des Dschungels
mit dem Rot des Mohns und der Rosen
dem Herbstbraun fallender Blätter
mit Mondsilber auch und
dem Gold der Sterne.

Nimm das Garn aus meiner Hand
Und web Dein buntes Gewebe!
Web einen Schal
um Dich einzuhüllen und
mit Dir vielleicht noch ein paar andere
in einer – fast immer –
viel zu kalten Welt!



Agnes Kunze in: Verwobene Hoffnung
– EOS-Verlag



Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen
Georg Batzer

Sankt Martin mit dem roten Mantel Sankt Martin mit dem guten Herzen

Vorbereiten: Ein Herzkissen und den Helm eines römischen Soldaten (o.ä.) in rote Tücher zu einem Paket einpacken.

Die Kinder entdecken das rote Paket.



Mit den roten Tüchern
und dem Helm verkleiden sich
die Kinder.



„So sahen damals römische Soldaten aus. Sie hatten einen roten Mantel, wie einen Umhang, einen großen Helm und ein Schwert. So wurden sie schon von weitem gesehen. Sie hatten es warm unter dem Mantel und waren geschützt. Vor 1.700 Jahren wurde ein Junge in Ungarn geboren, der ein solcher Soldat wurde als er 15 Jahre alt war. Auch er trug einen solchen Helm, ein Schwert und einen roten Mantel. Doch Martin hatte noch etwas anderes“

Die Kinder entdecken das Plüschherz.

„Martin hatte ein großes Herz.
Er wusste: ‚Ich bin geliebt.
Gott liebt mich von ganzem Herzen.‘
Das hat sein eigenes Herz groß und
weit werden lassen.

Eines Tages waren die Soldaten mit ihren
Pferden unterwegs. Am Wegesrand kauerte
ein Bettler. Der fror. Der hatte fast keine
Kleidung an und es war bitter kalt. Die
Soldaten saßen hoch oben auf ihren Pferden.
Sie sahen den Bettler nicht.

Martin aber, der schaute auch nach unten. Er sah den Bettler und
sein großes, liebendes Herz hatte Mitleid mit dem armen Mann. Da
nahm er sein Schwert und schnitt seinen Mantel in der Mitte durch.
Den einen Teil legte er dem Bettler um. Dann ritt er weiter.
Der Bettler hatte es jetzt warm. Er hatte einen roten Umhang um.



In der Nacht träumte Martin. Er sah, wie
Jesus den roten Umhang trug und zu ihm
sagte: „Ich war der Bettler, dem du deinen
Umhang geschenkt hast. Was du dem
Geringsten tust, das hast du mir getan.“

Da änderte Martin sein Leben. Er ließ sich
taufen. Er verließ die Soldaten und wurde
Priester, später sogar Bischof.
Die Menschen liebten ihn und besuchten
ihn, denn sie spürten: Bischof Martin hat
ein großes Herz. Er zeigt uns,
wie groß Gottes Liebe ist.“



KITA
pastoral

Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen
Margret Färber, Georg Batzer

Gottes Mantel

Text & Musik: Kurt Mikula

Strophe

D(C) em(dm) A(G)

1. Nicht dass dein Herz nie ei-ne Trä-ne rührt, nicht dass du
 2. Nicht dass du in allen Din-gen recht be-hältst, nie-mals

D(C) Fis(E) hm(am)

nie-mals Schmerz und Trau-er spürt nicht dass dein
 auf dem Weg durchs Le-ben fällst, nicht, dass

fism(cm) em(dm)

Weg ge-ra-de ist, oh-ne Mü-he, oh-ne Zwist, doch wünsch ich
 dich das Le-ben schont und kein Zwei-fel in dir wohnt, doch wünsch ich

Refrain

A(G) G(F) A(G)

dir: Dass Got-tes Se-gen wie ein Man-tel dich um-fängt,
 dir: der dich be-schützt, vor all dem, was dich kränkt, der in der

fism(cm) em(dm) A(G)

bit-ter-kal-ten Nacht dich warm-hält und ganz sacht ü-ber dich wacht. ...

CODA

em(dm) A(G) D(C)

warm hält und ganz sacht ü-ber dich wacht. _____



Der rote Mantel des heiligen Martin – Gestaltung eines Mantels der Barmherzigkeit (Kita und Pfarrgemeinde)

Erschließung des Symbols „rotes Herz“

Rotes Plüschherz verdeckt in einem Korb. – Kinder fühlen, äußern Gedanken.

Herz aus dem Korb – jedes Kind darf das Herz in die Hand nehmen. Mit den Kindern sammeln, was ihnen bei Herz alles einfällt (liebhaben, Mama, Papa...).

Bedeutung der Farbe „Rot“: steht für Liebe, Leben. Das Wort „barmherzig“ den Kindern vorstellen.

Martinslegende erzählen, dabei wird St. Martin mit dem Wort „barmherzig“ beschrieben:

z. B. St. Martin war ein barmherziger Mensch. Er sah, wenn es Menschen schlecht ging.....

Gestaltung eines Mantels / Teppichs, Tischläufers:



- > Rot und naturfarbene Quadrate (ca. 15 x 15 cm) aus Baumwollstoff zuschneiden
- > Die Quadrate werden von einzelnen Kiga-Kindern, mehreren Kindern einer Gruppe, von Pfarreiangehörigen, Gremien, evtl. auch von Vereinen gestaltet (beschriftet, applizieren, Kartoffeldruck, sticken, bemalen....) mit Symbolen, Texten, Worten (z. B. Nachsicht, Geborgenheit, Schutz, Sicherheit, Geduld....)



- > Thema der Gestaltung:
Wann war ich barmherzig?
Wann habe ich Barmherzigkeit erfahren?
- > Die Quadrate werden zu einem Tischläufer, Teppich, Mantel zusammengenäht.

Verwendungsmöglichkeiten:

- > Tischläufer:
 - bei einem gemeinsamen Essen im Kiga zu dem jeder etwas mitbringt
 - Pfarrfest
 - Kirchenkaffee, faires Frühstück
 - Oma / Opa - Fest im Kiga

Der Tischläufer kann auch immer wieder erweitert werden

- > Mantel / Teppich / Decke
 - Bei der St. Martinsfeier in der Kirche
Hinweis bei den Fürbitten: z. B. Auf unserem Mantel ist ein Herz. Wir bitten für alle Menschen. Schenke ihnen ein offenes Herz, dass sie kranken Menschen helfen.
 - Als Martinsmantel beim Martinsspiel (Klettverschluss in den Mantel nähen)
 - Im Kiga als Erzählteppich für bibl. Geschichten
 - Im Morgenkreis als Ort für die Jesuskerze
 - Zur Gestaltung der Gebetsecke
 - In der Schule: im Religionszimmer
bei Schulgottesdiensten
- > Empathieübungen:
In den Mantel eingehüllt sein, geborgen-sein, Schutz finden
Bezug zur Martinslegende herstellen – Martinslegende mit dem selbstgestalteten Mantel spielen

Der / die gestaltet Mantel, Teppich, Tischläufer, Decke sollte so oft wie möglich im Alltag einen Platz, bzw. Verwendung finden!

Buch: Barmherzigkeit -

Von den einzelnen Quadraten werden Fotos gemacht. Derjenige, der das Quadrat gestaltet hat beschreibt mit ein paar Sätzen, was das Wort, Symbol, Text für ihn bedeutet.

Fotos und Texte werden in einem Buch gesammelt.

z. B. Barmherzigkeit habe ich erfahren als...

Barmherzigkeit bedeutet für mich....

Das Fotobuch wird im Kiga, in der Pfarrei neben dem Mantel ausgelegt

Einzelne Quadrate könnten im Pfarrbrief, Kiga-Post vorgestellt werden

Lieder:

- > Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten
- > Ein bisschen so wie Martin, möchte ich manchmal sein



Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen
Claudia Aigner und Renate Frauenknecht

Schulpastorales Projekt „Mantel der Barmherzigkeit“ – für Grund- und Mittelschulen



„Teilen – wie Martin“

Die Schülerinnen und Schüler verstehen unter „Teilen“ häufig, Dinge, die sie nicht mehr brauchen, herzuschenken. Das ist sicher ehrenwert, trifft aber den Kern des Teilens nicht ganz. Martin und der Bettler haben vermutlich nach der Mantelteilung beide gefroren, aber erfroren ist keiner von ihnen.

Teilen heißt, die Dinge – Zeit, Geld, Besitztümer –, die ich noch gut gebrauchen könnte, oder vielleicht auch noch notwendig gebrauche, mit anderen zu teilen. So bin ich mit ganzem Herzen bei den Armen, was ja die Wortbedeutung von Barmherzigkeit meint.

Aktion:

1. Im Laufe der Woche vor dem Martinsfest bringen die Schüler/-innen ein gebrauchtes Kleidungsstück mit in die Schule (Sinnvoll wäre es, in der Woche davor einen Elternbrief, der den Sinn der Aktion erklärt, zu versenden!). In der Aula wird der Umriss eines großen Mantels auf den Boden gemalt oder mit Klebestreifen geklebt. Die Schüler/-innen füllen den Mantel mit ihren Kleidungsstücken (mit Klebeband am Boden fixieren!).
2. Am Freitag, den 11.11., versammeln sich die Schüler/-innen (in angemessener Anzahl: Klassen – oder jahrgangsstufenweise) in der Aula um den „Mantel“.
3. Die Religionslehrkraft spricht eine kurze Einführung und erzählt die Legende vom hl. Martin und der Mantelteilung.
4. Einzelne Schüler/-innen (vorher vorbereitet) nehmen ihr Kleidungsstück vom Boden und erzählen, wie lange sie es getragen haben, ob es ein Lieblingsstück war, warum sie es hergeben können,

5. Die Religionslehrkraft gibt folgende Gedanken weiter:
- Es ist schön, wenn du etwas herschenkst, was du nicht mehr brauchst. Andere Leute können damit noch etwas anfangen. Wenn sie wenig Geld haben, sparen sie so etwas!
 - Martin hat seinen Mantel in einem sehr kalten Winter geteilt. Stell dir vor, du würdest deine Winterjacke halbieren: dir wäre sicher kalt, weil sie dich nicht mehr ganz bedeckt. Aber erfrieren würdest du vielleicht nicht. So wird es auch dem Martin ergangen sein: er hat gefroren, ist aber nicht erfroren. Aber das Tolle: auch der Bettler hat sicher noch gefroren, aber der Teil von Martins Mantel hat ihn vor dem Erfrieren bewahrt!
 - Martin war bereit, den Mantel zu teilen, obwohl er davon Nachteile hatte. So sieht echtes Teilen aus!
 - Kannst du dir vorstellen, etwas zu teilen, was du selbst für dich noch brauchst?
6. Schüler/-innen legen auf Karten geschriebene eigene Ideen zu den Kleidungsstücken. Z. B.:
- „Ich habe fünf Jeans, eine könnte ich heimlich meinem/-r Klassenkameraden/-in ... schenken, der/die immer in kaputten Jogginghosen kommt.“
 - „An zwei Nachmittagen in der Woche habe ich nichts vor. Ich könnte mit ... Hausaufgaben machen und ihm/ihr Mathe erklären!“
 - „Wir treffen uns am Nachmittag immer bei Unsere Freundschaft könnten wir mit ... teilen, der/die keine Freund/-e/-innen hat.“
- (Kinder und Jugendliche haben da ganz viele Ideen, die man mit einer Klasse oder Schülergruppe sammeln und zu Papier bringen kann!)
7. Wenn die Schülergruppe und die Situation passen, kann zum Abschluss ein Fürbittgebet – frei oder vorbereitet – oder das Vater Unser gemeinsam gebetet werden.



Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu Anregung für die Kita

Hintergrund: Altbischof Joachim Wanke aus Erfurt hat anlässlich des 800. Geburtstages der Heiligen Elisabeth die Werke der Barmherzigkeit neu auf die heutige Zeit hin interpretiert. Eines der Werke lautet nun: ‚Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu‘.

Kinder erleben Ausgrenzung- als Betroffene oder auch als Ausgrenzende: jemand trägt nicht die angesagte Kleidung, spricht anders, verhält sich ungewohnt – die Anlässe sind vielfältig. Kitas sind Orte, an denen Kinder und Erwachsene täglich lernen, mit Unterschieden und Andersartigkeit umzugehen. Die Bildung sozialer Kompetenzen nimmt nicht nur im Bildungs- und Erziehungsplan eine besondere Stelle ein, sie ist ein zutiefst christliches Gebot. Jesus hat immer wieder gegen herrschende Vorstellungen Kinder, Kranke, Ausgegrenzte und Sünder in die Mitte gerufen und damit allen ein Beispiel gegeben. In Kitas werden im Morgenkreis, bei Feiern, bei Konflikten, in Gesprächen und durch vielerlei Zeichen und Signale den Kindern, Eltern und Mitarbeiter/-innen signalisiert: Du gehörst dazu. Schön, dass du da bist.

Material: Legematerial, evtl. Kerze, goldener Reifen u. ä., rotes Stoffstück für den Mantel der Barmherzigkeit, Unterlagen, Fingerfarbe, Pinsel, Einwegpapier

Die Kinder sitzen im Kreis

Ansehen und Begrüßen

Erzieherin lässt ein Kind erraten: „Ich sehe ein Kind, das hat Streifen am Ärmel.“ Wenn die Gruppe das gemeinte Kind entdeckt hat, darf dieses sich in die Mitte setzen und alle singen:

♪Hallo, hallo, schön dass du da bist. Hallo, hallo. Wir freuen uns so sehr.♪

Das Kind in der Mitte findet nun zu einem anderen Kind ein neues Rätsel.

Wir gehören zusammen

Wenn alle in der Mitte zusammen sind, deutet die Erzieherin den engen Kreis: „Wir sind zusammengerückt. Wir sind uns jetzt ganz nah. Jeder gehört dazu. Jeder hat einen Platz. Wir können auch unsere Hände erzählen lassen, dass jeder dazu gehört und wichtig ist.“

Mit den Kindern werden Ideen gesammelt und ausprobiert:

- nacheinander werden die Hände gereicht – ein Handkreis entsteht
- alle legen eine Hand auf die Schulter eines Nachbarn
- die Hände werden Daumen an Daumen und kleiner Finger an kleinem Finger zu einem großen Kreis zusammen gehalten.

Die Mitte

„Jetzt erzählen unsere Hände: Du gehörst dazu. Wir gehören zusammen. Wir sind in einem Kreis und unsere Hände bilden auch einen Kreis. Die Mitte lässt uns träumen: Wer sagt zu uns: Du gehörst dazu? Wer ruft uns zusammen?“

Die Kinder tragen ihre Ideen zusammen (Eltern, Erzieherin, Gott) und können die Mitte entsprechend mit Legematerial, Kerze, goldenem Reifen o. ä. gestalten.

♪Kindermutmachlied♪

Ein Bild entsteht

Die Erzieherin lädt ein, dieses Bild ‚Du gehörst dazu‘ auf dem Tuch festzuhalten. Dazu werden mit Fingerfarben die Handabdrücke auf das Tuch gestempelt. Evtl. können anschließend noch die Namen, der Titel oder mit Goldgarn Symbole dargestellt werden.





In der Pfarrgemeinde gehören viele zusammen

Das Tuch kann zunächst bei jedem Morgenkreis in die Mitte gelegt werden bis es dann mit den Kindern zum Sammelpunkt aller Stoffteile für den Mantel der Barmherzigkeit gebracht wird. Ist der Mantel von allen Beteiligten der Pfarrgemeinde fertiggestellt, wird er den Kindern gezeigt und verbleibt für einige Zeit in der Kita. Die Kinder können sehen: auch in der Pfarrgemeinde gehören verschiedene Gruppen zusammen. Wen kennen die Kinder? Was haben die anderen auf dem Tuch dargestellt?

Barmherzigkeit erleben

Mit diesem Mantel der Barmherzigkeit können die Kinder hautnah erleben, was Barmherzigkeit heißt: Geborgenheit wie im Mutterschoß, liebende Zuwendung, an jemandes Herz liegen.

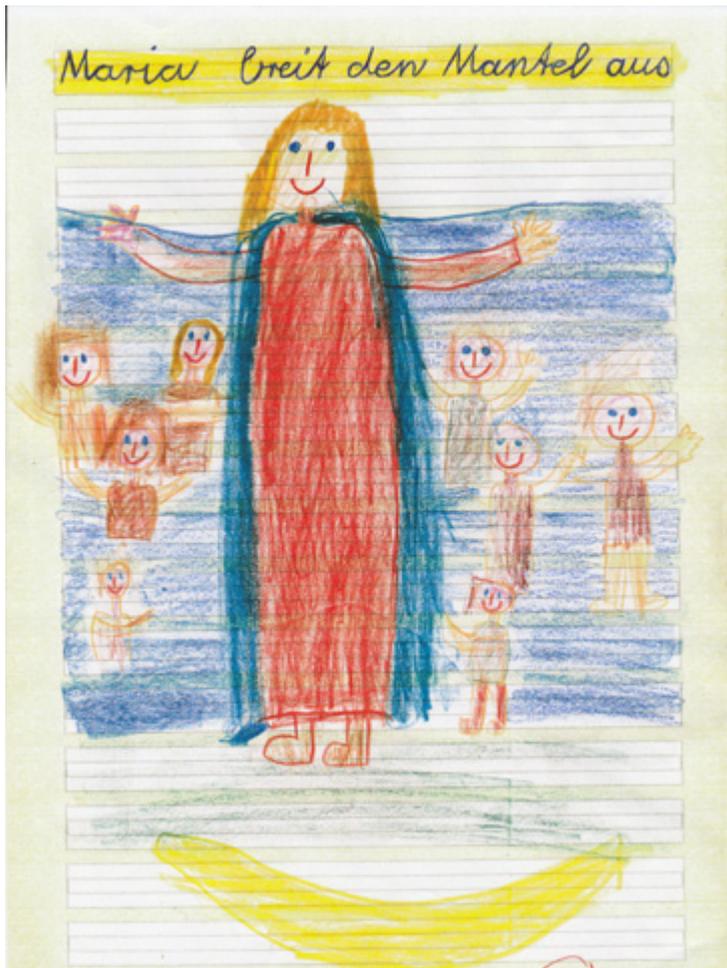
Die Kinder überlegen, was mit einem so großen Mantel gemacht werden kann und probieren aus:

- alle hüllen sich in dem Mantel ein
- die Erzieherin legt sich den Mantel um und nimmt einzelne Kinder zu sich unter den Mantel
- ♪Mit Liebe uns umhülle♪ (Ulrich Walter, Reinhard Horn. In: Mit dem Friedenskreuz durch das Kirchenjahr)
- eine kleinere Kindergruppe hängt sich den Mantel um und hört so eine biblische Geschichte, die von der Barmherzigkeit Gottes erzählt, z. B. der barmherzige Vater, Zachäus, das wiedergefundene Schaf etc.

Auch du gehörst dazu

Die Kinder überlegen, wem sie auch über ihren Kreis hinaus sagen möchten: ‚Du gehörst dazu‘. Die Beispiele werden aufgeschrieben oder es werden entsprechende Bilder gesammelt. Diese werden an den ausgebreiteten Mantel geheftet.

Evtl. gibt es in der Kirche eine Darstellung einer Mantelmadonna, die betrachtet werden kann.



Diese Erfahrungen können bei der Einführung in die Martinslegende wieder aufgegriffen werden.



KITA
pastoral

Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen
Margret Färber

Der rote Mantel - Bilderbuchtipps



Heinz Janisch / Birgitta Heiskel
Der rote Mantel
Die Geschichte vom heiligen Martin
Tyrolia 2015



In diesem Bilderbuch wird das Erleben eines Flüchtlingskindes, dem eine rote Decke geschenkt wird, mit den Legenden um den heiligen Martin verknüpft: Auf der Suche nach einem passenden Namen für den unbekanntes Schenker schlägt eine Helferin ‚Martin‘ vor und beginnt zu erzählen. „Es war einmal ein Mann, der hieß Martin....“ Neben den bekannten Legenden zur Mantelteilung und den verräterischen Gänsen kommen auch unbekanntere wie die vom brennenden Thron vor.

In dem Gespräch wird deutlich, wie barmherziges Handeln sowohl vor 1.700 Jahren als auch heute Ausdruck von Menschlichkeit ist.

Die Illustrationen mit Bleistiftzeichnungen und dem Rot des Mantels vertiefen den Inhalt auf eigene und ästhetische Weise.

Der heilige Martin als Patron u. a. der Flüchtlinge bekommt hier auf dem Hintergrund der derzeitigen Situation eine bestürzende Aktualität.

Das Buch eignet sich für Kinder im Grundschulalter und in Auszügen für Kita-Kinder.

Bibelgespräch zu Mk 5, 21 – 43

Die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Heilung einer kranken Frau

Material:

Bibeln, gestaltete Mitte, Gebet, Stoffteil und Gestaltungsmaterialien (Farbe, Stifte, Garn...)

anfangen still zu werden (Lied, Gebet, Schweigen)

lesen: was sagt der Text? (mehrfach lesen, fragen, analysieren)

besinnen: was sagt der Text mir? (Bezug zum Heute, zu mir)

beten: was lässt der Text mich sagen? (Reaktion, Gebet)

betrachten: unterscheiden, kosten, handeln (Was heißt das für mein Handeln?)

Gott, nur den Saum!

Lass mich berühren den Saum deines Mantels.

Nicht mehr – aber auch nicht weniger.

Schenk mir den Mut zuzufassen,
die Chance zu ergreifen.

... damit ich ergriffen werde

mit Haut und Haar

mit Leib und Seele

ganz und gar

ganz und heil.

Berühre mich.

Lass Leben in Fülle in mich fließen.

Die Teilnehmenden werden eingeladen, auf dem Hintergrund des Bibelgespräches, gemeinsam den Stoff als Teil für den Mantel der Barmherzigkeit zu gestalten.



KITA
pastoral

Fachbereich Pastoral in Kindertageseinrichtungen
Margret Färber



Projekttag Religion für die Schüler der 1. Klasse Elisabeth – eine besondere Frau

Ein Lern- und Erlebnisweg in vier Stationen

Diese wurde zum 807. Geburtstag der Heiligen Elisabeth Landgräfin von Thüringen (1207 - 1231) erstellt.

Eine Fürstin teilt das Leben der Hungernden, Kranken und Ausgeplünderten

Gedacht ist dieser Projekttag für die Schüler/-innen der 1. Klassen. Elisabeth ist auch im neuen Lehrplan vertreten.

Wichtig ist die Begegnung miteinander, das gemeinsame Kennenlernen der heiligen Elisabeth und ihrer Bedeutung auch für unsere Zeit. Wenn es möglich ist gehen wir in unser Pfarrzentrum oder nutzen die verschiedenen Räume unserer Grundschule. Anfang und Schluss finden im Plenum statt, das heißt alle 1. Klassen kommen zusammen, für die einzelnen Stationen werden die Schüler/-innen in Gruppen mit maximal 15 Kindern aufgeteilt. Zeitrahmen 08:00 bis 11:20 Uhr - kann auch auf fünf Unterrichtsstunden erweitert werden.

Einführung

Die heilige Elisabeth, ihr Leben erzählen mit Bildern/Folien und Tageslichtprojektor.

Wir erinnern uns an Elisabeth - ihre Bedeutung für unsere Zeit: Elisabethmünze, Briefmarken, Beziehung zum Kloster Andechs

20 Minuten

Literatur: Erich Jooß - Steffen Faust, Elisabeth von Thüringen und das Wunder der Rosen, Herder Verlag ISBN: 978-3-451-29363-4

Wir gehen in die einzelnen **Gruppen**. Gruppenbildung durch Stempel oder Aufkleber.

Elisabeth an **vier Stationen** erfahren und erleben.

Zeit dafür: je 30 Minuten / 5 Minuten für den Raumwechsel

1. Station - Die Burg

- o Bild der Wartburg, Leben auf der Burg
- o Schüler bauen eine Burg mit verschiedenen Materialien, Bauklötzchen, Schachteln etc...
- o Dazu die Geschichte von Elisabeth erzählen:
- o Elisabeth steigt von der Burg herunter und hilft den Menschen in ihrer Not, sie sieht was die Menschen dringend brauchen.

2. Station - Teilen wie Elisabeth

- o Was ich alles **teilen kann**: die Luft, mein Klassenzimmer, meine Bank, mein Pausenbrot, den Pausenhof etc., auf Zettel aufschreiben oder aufmalen.
- o **Teilen üben**: eine Orange oder Mandarine, sie ist einfacher zum Schälen, einen Apfel, ein Brot, eine Tüte Gummibären oder eine Tafel Schokolade. Hier sollen die Schüler selbst aktiv werden.
- o Also Orange selbst schälen, sehen wie viele Schnitze sie hat, ob eine Orange/ Mandarine für alle reicht.
- o Teilen kann ich auch meine Gedanken, meine Freude, meine Stimme - sich mitteilen, meine Freundschaft, meine Höflichkeit, meine Aufmerksamkeit für den anderen.
- o **Lied** vom Teilen, „Macht die Menschen froh“; CD: „Der Schlüssel zum Himmel“ von Reinhard Horn und Jürgen Netz. Ein musikalisches Hörspiel über die Heilige Elisabeth.

3. Station - Handeln wie Elisabeth

- o Auch heute gibt es noch **viel Leid auf der Welt**: Bilder auslegen
- o Die Schüler erzählen lassen.
- o Bilder und Bericht von den Kindern aus Osteuropa.
- o Auch wir können sehen, helfen und handeln wie Elisabeth. Wer braucht meine Hilfe - zu Hause, in der Klasse...?
- o **Jeder kann etwas tun**. Jeder ist wichtig. Jeder wird gebraucht.
- o Wir packen ein **Päckchen für die Kinderhilfe**, überlegen was jeder dazu beisteuern kann.
- o DVD „Kinder helfen Kindern“ ansehen.

4. Station - Musik, Tänze, Lieder

aus der Zeit Elisabeths und heute.



- o **Traumreise** auf die Wartburg: alte Musik aus der Zeit Elisabeths hören.
- o Musik auf **Orffinstrumenten** improvisieren.
- o Ein Schellenband herstellen.
- o Elisabethlied lernen: „Macht die Menschen froh!“
- o Wir gehen im Pilgerschritt oder ein anderer meditativer Tanz.

Plenum: - Gemeinsamer Schluss

- o Das Elisabethlied gemeinsam singen.
 - o Was wir von Elisabeth lernen können: Sie macht die Menschen froh!
 - o **Hausaufgabe:** Macht heute einen Menschen froh.
 - o Elisabethfigur aufstellen: Pappfigur in Kindergröße mit ausgeschnittenem Gesicht, Kinder treten dahinter und erzählen:
 - o Von Elisabeth habe ich gelernt, dass
 - o Ich kann einen Menschen froh machen, wenn ich
 - o Gemeinsamer Pilgerschritt zum Abschluss, wir bilden ein großes Herz.
 - o Jedes Kind bekommt zum Abschluss einen Rosenkuchen.
-

Elternbrief

Liebe Eltern,

Macht die Menschen froh

Das ist das Motto unseres Projekttages für die Klassen 1a und 1b der Schule, am Es geht um das Thema: **miteinander teilen**.

Anhand der Geschichte der Heiligen Elisabeth, die vor 807 Jahren geboren wurde, wollen wir auf eine Entdeckungsreise gehen:

- o Wie lebte Elisabeth, deren Mutter aus Andechs stammte?
- o Wie sah ihr Leben auf einer mittelalterlichen Burg aus?
- o Wir bauen in der Gruppe eine Burg.
- o Wir hören Musik aus dieser Zeit und machen selbst Musik.
- o Wir lernen ein Lied.
- o Wir üben einen Tanz ein.

- o Wir teilen viele Dinge.
- o Wir überlegen, wie wir Menschen froh machen können.
- o Wir sehen uns einen Film an zu unserer gemeinsamen Hilfsaktion.
- o „Kinder helfen Kindern“.

Es wird sicher ein schöner Tag für alle werden.

Mit herzlichen Grüßen...
und die Religionslehrerinnen



erstellt von Veronika Pfefferer-Kraft, RL i. K.,
Mitarbeiterin in der Schulpastoral an der GS und MS Starnberg

SCHUL  **PASTORAL**
BISTUM AUGSBURG

MEINS WIRD DEINS !!!

Jeder kann
St. Martin sein



Als Christen sprechen wir schnell von der Barmherzigkeit. Gottes Barmherzigkeit hat aber immer mit Gerechtigkeit zu

tun. Eine Form für mehr Gerechtigkeit in der Welt ist die Aktion „Meins wird Deins“, zu der die Aktion Hoffnung zusammen mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ einlädt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Kindertagesstätten, Schulen und Pfarrgemeinden sind aufgerufen, nach dem Vorbild des Heiligen Martin Kleidung zu teilen. Da es heute nicht mehr um den tatsächlich geteilten Mantel geht, bitten die Organisatoren darum, sehr gut erhaltene Jeans, ein Sweatshirt oder Pullover für die Aktion zu spenden. Bereits seit 14 Jahren beteiligen sich bundesweit zahlreiche Einrichtungen und lassen so die Geschichte des Heiligen Martin in der Gegenwart lebendig werden.

Bewusst haben sich die Organisatoren dafür entschieden, nicht Kleidung und Stofftiere direkt an die Projektpartner zu senden, sondern jede einzelne Kleiderspende in eine Geldspende umzuwandeln. Dafür wird die Kleidung im Eine Welt-Zentrum der Aktion Hoffnung für den Verkauf in den VINTY'S Secondhand-Modeshops aufbereitet.

Alle erzielten Verkaufserlöse kommen Kindern und Jugendlichen in ausgesuchten Projekten zugute. In den letzten Jahren erhielten so 2.000 Kinder auf der Insel Negros täglich eine gesunde Mahlzeit, jeden Tag können mehr als 100 Mütter und ihre Kinder in der Gesundheitsstation in Kilimahewa in Tansania medizinisch versorgt werden, 350 Kinder und Jugendliche in El Alto in Bolivien bekommen eine pädagogische Förderung und mehr als 3.800 Kinder lernen in einem großen Flüchtlingslager in Malawi Lesen und Schreiben.

Und so einfach sind Sie dabei:



Sie werben in der Kindertagesstätte, Schule und der Pfarrgemeinde für die Aktion. Dann legen Sie einen Tag rund um Sankt Martin fest, an dem alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Kleidungsstücke mitbringen können, die sie für die Aktion bereitstellen möchten.



Bitte verpacken Sie die Kleidung in Kartons und schicken sie mit dem Stichwort „Meins wird Deins“ an das Eine Welt-Zentrum der aktion hoffnung.



Dort bekommt jedes verkaufbare Stück ein buntes Etikett mit dem Logo der Aktion und wird dann in den VINTY'S-Shops der aktion hoffnung verkauft. So wird aus der Kleiderspende eine Geldspende.

Der Video-Clip zu „Meins wird Deins“ bietet einen schnellen und verständlichen Einstieg in die Aktion (www.aktion-hoffnung.de/media-thek). Alle weiteren Informationen auf der Homepage der aktion hoffnung unter www.aktion-hoffnung.de/MeinswirdDeins



aktion 
hoffnung

Wozu bin ich da? Anregungen für Paare, Familien und Einzelpersonen

Eine Frage, die manche unmittelbar spontan beantworten. Um die Kinder groß zu ziehen, die Familie am Laufen zu halten, um den Einkauf zu erledigen, den Urlaub zu planen, die Arbeit zu erledigen, meine Aufgaben zu erfüllen und – da geht es schon los. Was sind denn meine Aufgaben? Wozu bin ich da?

Wozu ich *nicht* da bin, scheint aus christlicher Sicht leichter zu beantworten: Nicht, um dem anderen den Kopf einzuschlagen, Kriege im privaten und öffentlichen Raum anzuzetteln oder zu führen, den Ellbogen einzusetzen, möglichst rücksichtslos, rabiät und effektiv. Und wenn ich manchmal trotzdem meine Grenzen ziehe: aus eigenen verständlichen Interessen, oder zum Schutz anderer oder meiner selbst? Vielleicht ist es ja manchmal auch notwendig zu streiten und in wichtigen Punkten nicht klein beizugeben.

Wozu bin ich da: Ich bin dazu da, um zunächst mich anzunehmen, mit dem was ist, was in mir ist, wie ich fühle, denke, was ich hoffe, was ich befürchte, wovor ich mich schütze, wie ich Beziehungen lebe. Ich bin dazu da, um mich selbst zu mögen, anzunehmen, wie ich geworden bin, was noch alles aus mir werden wird und wie ich jetzt bin:

Ein liebenswerter Mensch mit allen Ecken und Kanten.

Wer diese Grundüberzeugung findet, der weiß auch wozu er da ist. Kinder können uns dabei behilflich sein, gerade kleine Kinder. Sie strahlen eine Liebe, eine Geborgenheit, eine Sicherheit in ihrer Ohnmacht aus, die ansteckend sein kann. Also: Wozu bin ich da?

Hier ein paar Ideen für das „Jahr der Barmherzigkeit“ und darüber hinaus:

Beobachten sie Kleinstkinder, wie sie schlafen, wie sie Kontakt aufnehmen, ...

Beobachten sie Tiere, wenn sie sich freuen oder wenn sie sich sicher und geborgen fühlen.

Beobachten sie sich selbst, wie sie sich freuen können bei der einen oder anderen Gelegenheit.

Finden sie pro Tag einen Moment, der ihnen geschenkt wurde, der sich ergab, der ihnen zufiel und seien sie von Herzen dafür dankbar.

Seien sie gnädig mit sich selbst und mit anderen.

Nehmen sie ihren Partner, ihre Kinder, ihre Freunde in einen liebevollen Blick. Sehr vieles ist gelungen. Es gibt viel Schönes mit ihnen.

Zeigen sie es anderen, dass sie sie mögen.

Spüren sie in ruhigen Momenten in sich und genießen sie diese Augenblicke.

Als Idee zur Gestaltung des Mantels der Barmherzigkeit:

Finden sie Symbole, die verdeutlichen, worauf sie stolz sind.

Finden sie Symbole, die zeigen, dass sie sich und die anderen mögen.

Viel Spaß und viel Freude dabei.





Nachwallfahrt für Männer

Von Gründonnerstag auf Karfreitag sind in unserem Bistum an vielen Orten Männer auf dem Weg. In der Regel wird ein Rundweg geplant, so dass alle am Startpunkt zurückkommen. Die Stationen können im Freien an einem Feldkreuz oder einem Bildstöckle stattfinden. Besondere Orte in der Nacht sind aber auch die vielen Kapellen.

Den Auftrag an die Jünger „wachtet und betet“ nehmen Männer gerade in dieser besonderen Nacht wahr, wenn sie sich auf den Weg machen, geistliche Texte hören, Lieder singen und vor allem im Schweigen miteinander unterwegs sind.

Gestaltet werden kann diese Nacht auch mit dem Teilen von Brot und Wein oder einem kleinen Feuer auf dem Weg, zu dem jeder ein Holz-scheit beiträgt. Auf der Homepage der Männerseelsorge sind noch weitere Modelle für die Durchführung zu finden.

Material: Fackeln mit Tropfschutz , Eddingstifte und dickere Filzstifte, Stoffstifte, Bibel, Rucksack, Stecknadeln, Tacker, Kleber o. ä. Mantel der Barmherzigkeit, Stoffteil, Liedzettel, Teelichter, Stoffstücke: Arbeitshose, Kordhose, Hemd, Filz.....-

Beginn vor der Kirche nach der Gründonnerstagsliturgie

Begrüßung

Lied: Bleibet hier und wachtet

Austeilen von verschiedenen Stoffquadraten

Anfangsrunde: Name, Ort und was zu seinem Stück Stoff sagen

Erklärung zum Sinn der Nachwallfahrt und der Route

Liedruf: Geh mit uns

1. Station:

Anfangslied: Bleibet hier und wachtet mit mir

Einstieg:

Augen schließen – das Material fühlen – Struktur, fühlt es sich weich an oder spürst du einzelne Fasern

-ein Stück Stoff – aus vielen Fäden gewoben –

Ein Stück Stoff, das auch für unser Leben steht – wir sind verbunden

mit vielen Menschen, trotzdem hat jeder auch sein eigenes Leben – seine eigenen Bedürfnisse und Interessen.
Wenn die Interessen sich mit denen der anderen decken – haben wir harmonische Beziehungen, wo die Fäden gut zusammenlaufen und ein schönes Muster ergeben
Manchmal ergeben sich auch Spannungen zwischen Menschen, der Faden der Beziehung reißt, es entstehen Löcher im Stoff
Ein Stück Stoff – ein Symbol für unser Leben – spüre nach, wie sich dein Leben gerade anfühlt..
Gott selber will mit uns verbunden sein – sein Faden der Beziehung ist immer da, ob wir an ihn anknüpfen, überlässt er uns.

Stille

Lied: Geh mit uns...

2. Station: Feldkreuz

Lied: Bleibet hier und wachet mit mir

Impuls: Warum muss Jesus sterben?

Evangelium: Zachäus Lk 19, 1-9

Austausch mittels „5-Finger-Methode“

1. Was finde ich gut
2. Darauf weist die Geschichte hin
3. Das gefällt mir nicht
4. Das verbinde ich mit meinem Leben
5. Das sollte man nicht vergessen

Liedruf: Geh mit uns

Einladung, Gespräch im Laufen weiterzuführen

3. Station beim Kreuz

Lied: Bleibet hier....

Mt. 27,27-35 (Kreuzigung)





Stichworte:

- jemand trägt das Kreuz mit
- Dornenkrone
- verspottet werden
- kreuzigen
- würfeln und losen um das Gewand

Stille

Einladung: Schreibe einen Gedanken dazu auf dein Stück Stoff oder male ein Symbol...

Lied: Geh mit uns.

4. Station Pfarrheim

Lied: Bleibet hier...

Mt. 11, 28 – 30

Einladung: das Stück Stoff – Jesus im Mantel der Barmherzigkeit anzuvertrauen und als Zeichen der Hoffnung ein Licht entzünden. Die individuellen Stoffstücke werden auf das rote Stoffstück für den Mantel der Barmherzigkeit geklebt (getackert, genäht).

-> Instrumentalmusik

Vater unser

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dich und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

So segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Schlusslied: Von guten Mächten 1,5,6

In deinem Herzen bin ich daheim

D A D

In dei-nem Her-zen bin ich da - heim. In dei-ner Lie-be

A D, G A D, G

darf ich sein. Gott, ich dan - ke dir. Du

A D A D

bist bei mir. Und ich bin bei dir.

A

Und ich bin bei dir.

D A D

In dei-nem Her-zen bin ich da - heim. In dei-ner Lie-be

A D, G A D, G

darf ich sein. Gott, ich dan - ke dir. Du

A D A D

bist bei mir. Und ich bin bei dir.

A

Und ich bin bei dir.

Herz zeigen

T.+M.: Kristina Roth

D A G

Herz zei - gen, Ge - mein - schaft wa - gen, mit - ein - an - der ei - ne Welt der

4 A D A G

Lie - be bau'n, Herz zei - gen, Ge - mein - schaft wa - gen, mit ein - an - der

8 A D

Got - tes Lie - be trau'n

10 D G A

1. Wo wir ein - and - der die Hän - de rei - chen da kann Frie - den wa -
 2. Wo wir ein - an - der die Her - zen öff - nen da kann Lie - be wa -
 3. Wo wir ein - and - der die Hil - fe ge - ben da kann Lie - be wa -
 4. Wo wir ein - an - der den Rüc - ken stär - ken da kann Mut in uns
 5. Wo wir ein - an - der Ver - ständ - nis schen - ken da kann Ver - ge - bung

13 D D G

- chsen. Wo wir ein - an - der die Hän - de rei - chen
 - chsen. Wo wir ein - an - der die Her - zen öff - nen
 - chsen. Wo wir ein - an - der die Hil - fe ge - ben
 wa - chsen. Wo wir ein - an - der den Rüc - ken stär - ken
 wa - chsen. Wo wir ein - an - der Ver - ständ - nis schen - ken

16 A G

wird Barm - herz - ig - keit wahr.
 wird Barm - herz - ig - keit wahr.
 wird Barm - herz - ig - keit wahr.
 wird Barm - herz - ig - keit wahr.
 wird Barm - herz - ig - keit wahr.

Herausgeber:
Bischöfliches Seelsorgeamt Augsburg
Abteilung Seelsorge in den Generationen
Prälat Dr. Bertram Meier
Kappelberg 1, 86150 Augsburg
seelsorgegenerationen@bistum-augsburg.de
Umschlaggestaltung / Foto:
Katinka Molde, moldegrafik Augsburg
Druck: EOS PRINT, St. Ottilien
Auflage: 6.000 Exemplare



BISTUM AUGSBURG